

Residenzschloss Altenburg



Alexandrazimmer



Sibyllenkabinett



Historische Kartenmacherwerkstatt

ÖFFNUNGSZEITEN

Residenzschloss, Flaschenturm mit Licht- und Klangpanorama,
Hausmannsturm

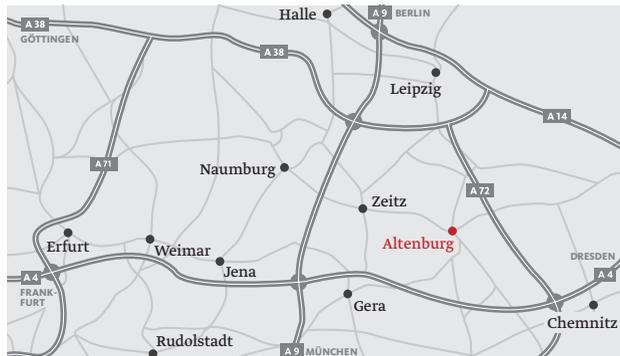
MAI-OKT DI-SO 10-18 Uhr | NOV-APR DI-SO 10-17 Uhr
An Feiertagen auch montags geöffnet.

Rote Spitzen - ehemaliges Augustiner Chorherrenstift, multi-
mediales Klosterpuzzle und archäologische Ausgrabungen

Nikolaiturm in der Altstadt

MAI-OKT geöffnet

Alle aktuellen Öffnungszeiten siehe www.residenzschloss-altenburg.de



Schloss- und Kulturbetrieb Residenzschloss Altenburg

Schloss 2 | 04600 Altenburg
TEL 03447 | 51 27 10/12
FAX 03447 | 51 27 32
info@residenzschloss-altenburg.de
www.residenzschloss-altenburg.de



Die »Schatzkammer Thüringen« wird gefördert durch:



Sibyllenkabinett

Eine kunsthistorische Seltenheit versteckt sich in einem etwas abgelegenen und akribisch ausgestalteten Raum des Festsaalflügels: Es handelt sich um das 1734/35 von Herzogin Magdalena Sibylle beauftragte Porzellankabinett. Die barocke Rarität ist als »Sibyllenkabinett« bekannt. Möglicherweise bezieht sich der Name auf die kunstsinnige Herzogin Magdalena Sibylle, deren Sammlungen den Grundstock des Kabinettes bildeten.

Uhrensammlung

Seit 1991 beherbergt das Residenzschloss eine umfangreiche Sammlung historischer Zeitmesser. Sie wurde vom Altenburger Uhrmachermeister Paul Kretschmann zusammengetragen, der sie bis Anfang des 20. Jahrhunderts am Altenburger Markt in seinem eigenen kleinen Uhrenmuseum präsentiert hatte. Die Sammlung reicht von der einfachen Sonnen- bis zur technisch ausgeklügelten Automatenuhr.

Zur Uhrensammlung zählen auch Stücke aus einst herzoglichem Besitz. Kunsthandwerklich begeistert die »Landschaftsuhr« von 1712. Mit einem 24-Stunden-Ziffernblatt und diversen technischen sowie klanglichen Raffinessen bildet sie einen Höhepunkt der Sammlung. Sie ist als ein Geschenk der Altenburger Landstände an Herzog Friedrich II. von Sachsen-Gotha-Altenburg in das Residenzschloss gelangt.



Prunkuhr
(Landschaftsuhr), 1712

Spielkartensammlung

Kartenspiele zählen zu den weltweit populärsten Spielen. Wo und wann die Geschichte der Kartenspiele ihren Anfang nahm, ist nicht endgültig geklärt. Die älteste nachweisbar in Altenburg gefertigte Spielkarte stammt aus dem Jahr 1509. Und auch heute noch läuft die Produktion von Spielen und Spielkarten in der Altenburger Spielkartenfabrik (ASS) auf Hochtouren. Dabei kann sich Altenburg auf eine Tradition berufen, welche die Stadt weitbekannt gemacht hat: Das Skatspiel wurde in Altenburg erfunden. Anfang des 19. Jahrhunderts saßen in der sogenannten Brommeschen Tarockgesellschaft kluge Köpfe der Stadt beisammen und kreierten das Spiel, welches statt Glück mathematisch-strategisches Denken erfordert. Heute beherbergt das Residenzschloss eine der international größten Spielkartensammlungen, deren herausragendste Exponate präsentiert sind.

Das traditionelle Handwerk des Kartenmachens können kleine und große Besucher in der interaktiven Kartenmacherwerkstatt des Residenzschlusses erleben. Hier können sie unter fachkundiger Anleitung mit einem historischen oder einem eigenen Druckstock aus dem 3D-Drucker arbeiten.

IMPRESSUM

Redaktion: Uwe Strömsdörfer,
Schloss- und Kulturbetrieb Residenzschloss Altenburg
Titelbild: Residenzschloss Altenburg, Marcus Glahn
Fotos: Frank Burchert, Marcus Glahn, Uta Künzl,
Uwe Strömsdörfer, Jens-Paul Taubert
Gestaltung: 5plus Werbelust Berlin
1. Auflage 2020 © Schatzkammer Thüringen, 2020
info@schatzkammer-thueringen.de | www.schatzkammer-thueringen.de





Schloskirche und Residenzgebäude

Altenburgs reiches Erbe als Residenzstadt

Altenburg verfügt über das in Mitteleuropa umfas- sendste Ensemble erhaltener Residenzstadtarchitekturen. Neben dem Residenzschloss mit Festsälen, herzoglichen Gemächern, Schlosskirche, Orangerie, Teehaus und Wirt- schaftsbauwerken gehören dazu das Theater, die Museen und der Marstall, außerdem Repräsentationsbauten im weiteren Stadtraum wie der Bahnhof, der Landtag oder die ehemalige Landesbank.

Ein Spaziergang über den Schlossberg, durch den Schloss- park und die historische Altstadt ist also bereits ein sprich- wörtlicher Gang durch die Geschichte.

Überdies locken die Sammlungen und Ausstellungen des Residenzschlusses selbst. Sie erzählen von der Geschichte des ehemaligen Herzogtums, Deutschlands und Europas. Die Ent- wicklung und historische Bedeutung Altenburgs wurde im 12. Jahrhundert durch Kaiser Friedrich I. Barba- rossa befördert. Er hielt sich hier wiederholt in seiner Pfalz auf. Später nahmen die Markgrafen von Meißen und Kurfürsten von Sachsen den Burgberg in Besitz. Die Prinzen Ernst und Albrecht, die als Regenten 1485 mit der Leipziger Teilung die bis heute gültige staatliche Ausformung von Sachsen und Thüringen vornahmen, wuchsen im Residenzschloss auf. Ihre Mutter, Margaretha von Österreich, liegt im Chorraum der Schlosskirche begraben. Die bis heute erhaltenen Bauzeugen auf dem Schlossberg erzählen aus zehn Jahrhunderten Baugeschichte.



Flötenvase, Japan, um 1690-1720, Lindenau-Sammlung



Festsaal

Festsäle und herzogliche Gemächer

Mit welchen Objekten umgaben sich die Altenburger Herzöge und präsentierten sich ihren Untertanen und Gästen? Wie wurde zum Beispiel die Geschichte des Altenburger Prinzen- raubes aus dem 15. Jahrhundert in Bildprogramme in den herzoglichen Wohnräumen überführt? Welche Verwandt- schaftsbeziehungen mit den Höfen Europas spiegeln sich in den Gemälden der herzoglichen Gemächer? Für welche Archi- tekten und Baustile entschied sich der Herzog bei der Gestal- tung des Festsaals? Welche Rolle spielte die Jagd in der Wohn- raumgestaltung? Welchen Komfort leistete man sich mit dem Beginn der Industrialisierung? Aufgaben der Herzöge sowie Strategien ihrer Selbstinszenierung lassen sich an den histo- rischen Räumen und ihrer Ausstattung noch heute ablesen.

Die Fürsten

Die Ahnengalerie der in Altenburg wirkenden Fürsten reicht in das Mittelalter zurück.

Bereits im 12. Jahrhundert investierte der Stauferkaiser Friedrich I. Barbarossa in die »Alte Burg«. Er baute sie zu einer wichtigen Kaiserpfalz aus. Altenburg war »gebaute Strategie«, um den Herrschaftsbereich des römisch-deutschen Reiches nach Osteuropa auszuweiten. Prägend für die Entwicklung des Herrschaftssitzes war ab dem 14. Jahrhundert bis zum Ende der Monarchie 1918 die Dynastie der Wettiner.

Als eines der prominentesten Adelsgeschlechter Europas wirkten sie in Mitteleuropa in wechselnden familiären und politischen Konstellationen: In Altenburg regierte die so- genannte »Ältere Linie der Herzöge von Sachsen-Altenburg«



Torhaus



Schloskirche mit Trost-Orgel

zur Zeit des Frühbarocks. Sie wurde beerbt von der Gothaer Linie. Diese nutzte die Altenburger Residenz als Nebensitz und besaß in Schloss Friedenstein in Gotha ihren Regierungssitz. Schließlich wurde Altenburg mit der »Jüngeren herzog- lichen Linie« zwischen 1826 und 1918 erneut Herzogs- und Regierungssitz.

Der sächsische Prinzenraub

Mit den Prinzen Ernst und Albrecht – Söhne des sächsischen Kurfürsten Friedrich des Sanftmütigen und Margarethas von Österreich – verbindet sich eine der spektakulärsten Kindes- entführungen europäischer Geschichte. In der Nacht vom 7. auf den 8. Juli 1455 schlich Ritter Kunz von Kaufungen mit



Bleiglasfenster, Bachsaal, 1905

seinen Mannen an die »Alte Burg« heran, verschaffte sich mit einer List Zutritt, packte die 12 und 14 Jahre alten Jungen und ließ sich mit den Kindern über eine Strickleiter an der auf einem Fels thronenden Schlossfassade hinab. Er entkam in die umgebenden Wälder und wollte eine Geldsumme vom Kurfürsten erpressen, die ihm womöglich unrechtmäßig vorenthalten worden war. Diese Umstände – und wie der Kurfürst seine Kinder schließlich wohlbehalten zurückerhielt – beschreibt ein Ausstellungsbe- reich des Residenzschlusses. Er zeigt zudem, wie das Ereig- nis in künstlerische Darstellungen folgender Jahrhunderte einfluss und den Wettinern an der Inszenierung des Mythos gelegen war. Auch wird dargelegt, wie Ernst und Albrecht in



Bibliothek



Maximiliansharnisch, um 1520

späteren Regierungsjahren zu den Stamm- vätern der heutigen Bundesländer Thüringen und Sachsen wurden.

Rüst- und Antiquitätenkammer

Dass ein Ritter von kräftiger Statur gewesen sein muss, lässt sich beim Anblick von Ross- und Reiterrüstung aus dem Spät- mittelalter erahnen. Bei weiterer Betrach- tung von Hieb- und Stichwaffen baut sich womöglich in der Phantasie die Kulisse eines historischen Schlachtfelds mit all seiner

Dramatik auf. In der Rüst- und Antiquitätenkammer des Resi- denzschlusses verwahrten die Herzöge kunst- und militär- geschichtliche Preziosen. Die fürstlichen Schaukammern sind die Vorläufer späterer öffentlicher Museen, die eine Erfindung des 19. Jahrhunderts werden sollten. Auch das Residenz- schloss in Altenburg zeigt eine dieser frühen Sammlungen.

Porzellansammlung

Bernhard August von Lindenau verfügte als Wissenschaftler, Politiker und Kunstsammler über herausragendes Renom- mee. Seiner Geburtsstadt Altenburg hat er Sammlungen von internationaler Bedeutung vermacht. Sie sind heute vor allem im Lindenau-Museum und in Teilen im Residenzschloss zu sehen. Auserlesene ostasiatische und frühe Meißener Porzel- lane gingen bereits zu Lebzeiten Lindenaus in die Herzog- liche Rüst- und Antiquitätenkammer über und werden heute im Residenzschloss präsentiert.